

Ursula Ullrich/Barbara Seeliger/ Horst Schmidt

Rot wie Blut

Ein Märchen-Grimmi

Besetzung Mittel/Oberstufenklasse
Bild versch. Zimmer in Andeutung

«Danke nein, Prinzessin, ich trinke nicht im Dienst.»

Das Läuten des Telefons zu nächtlicher Stunde reißt Kommissar Küster aus tiefsten Träumen und von der Seite seiner Frau in die rauhe Wirklichkeit. Er muß sofort ins Schloß. Etwas Schreckliches scheint sich dort abgespielt zu haben...

«Der Prinz pflegte von jeder seiner Eroberungen ein Erinnerungsstück aufzubewahren.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Jegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

Kommissar Küster

Frau Küster

Peter, ihr Sohn

Schneewittchen

König

Stiefmutter

Prinz, Schneewittchens Gatte

Schneider

1. Zwerg

2. Zwerg

3. Zwerg

4. Zwerg

5. Zwerg

6. Zwerg

7. Zwerg

Butler

Inspektor Schmidt

Arzt

Sekretärin

1. Herr

2. Herr

Rumpelstilzchen

Aschenputtel

Rapunzel

Dornröschen

Fallada, ein Pferd

Polizeibeamter

Fotograf

Postbote

1. AKT

Kommissar Küster, Frau Küster, Peter, Rumpelstilzchen

Ein Schlafzimmer. Die Bühne ist dunkel. Der Kommissar und seine Frau liegen im Bett. Peter, im Zimmer nebenan, schreit mehrmals auf im Schlaf.

Peter

Nein! Nicht auffressen! Nein! Der Wolf!

Frau Küster knipst die Nachttischlampe an, steigt aus dem Bett und geht ab. Sie kommt mit Peter zurück, der ein Märchenbuch im Arm hält. Peter jammert. Er klettert zur Mutter ins Bett. Der Kommissar wacht auf.

Kommissar

Was ist denn los!

Frau Küster

Peter hat schlecht geträumt.

Kommissar

Wie alt ist dein Sohn eigentlich?

Frau Küster

Es ist auch dein Sohn!

Kommissar

Mein Sohn! **Nimmt Peters Buch in die Hand.** Grimms Märchen! Mit zehn Jahren liest der noch so einen Quatsch! Aus dem Jungen wird nie ein richtiger Mann. Statt Fussball zu spielen pflückt er Gänseblümchen! Den Computer, den ich ihm zu Weihnachten gekauft habe, hat er noch nicht angerührt. Aber seine Mutter hat ihm ja auch ein schönes Märchenbuch geschenkt, dem Bübchen! Und jetzt schläft er bei der Mama im Bett, damit der böse Wolf ihn nicht frisst! Zum Kotzen ist das!

Frau Küster

Ja, ja, deine Vorstellungen von Männlichkeit! - Lass uns morgen darüber reden. **Legt das Buch beiseite und knipst das Licht aus.**

Kommissar

Hauptsache, du hast das letzte Wort!

Sie schlafen. Ein Scheinwerferstrahl richtet sich auf das Märchenbuch. Rumpelstilzchen kriecht unter dem Bett hervor und blättert in dem Buch.

Das Telefon klingelt. Sofort lässt Rumpelstilzchen das Buch fallen und versteckt sich wieder unter dem Bett. Es klingelt noch einmal. Der Kommissar knipst die Nachttischlampe an und hebt den Hörer ab.

Kommissar Kommissar Küster. - Was, im Schloss? - Der Prinz? - Ich komme sofort! Noch was, Schmidt, verständigen Sie die Spurensicherung und den Arzt! - Bis gleich.

Frau Küster **schlaftrunken.** Was ist denn passiert?

Kommissar Ich muss ins Schloss. Ein Mord. **Nimmt seine Kleider vom Stuhl und geht hinaus.**

Peter **redet im Schlaf.** Ruckedigu. Blut ist im Schuh.
Das Licht geht aus.

Off: **Verschiedene Stimmen ab Band raunen Märchenverse.**

2. AKT

Prinz, Schneewittchen, König, Schneider, Kommissar, Inspektor Schmidt, ein Polizeibeamter, ein Fotograf, der Polizeiarzt, Butler, Stiefmutter

Im Schloss. Es ist Morgen. Der Prinz, einen langen Speer in der Brust, liegt tot am Boden; nahe beim Toten ein langes blondes Haar, ein Schuh, eine rosa Rose. Die Spurensicherungsleute machen sich an der Leiche zu schaffen: sie messen aus, stellen Schildchen auf, packen die Indizien in Plastiktüten. Der Fotograf knipst.

Der König geht nervös auf und ab. Vor dem Spiegel steht Schneewittchen, legt Trauerkleidung an. Der Schneider hilft ihr dabei.

Schneewitt. Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?

Schneider Weiss wie Schnee, rot wie Blut, schwarz wie Ebenholz.
Der König setzt sich an den gedeckten Frühstückstisch. Der Butler führt den Kommissar und den Inspektor herein, stumm, und zieht sich gleich wieder zurück.

Kommissar Kommissar Küster. Das ist Inspektor Schmidt. Verzeihen Sie, Majestät, dass ich beim Frühstück störe. *Er entdeckt Schneewittchen und geht zu ihr.* Ich bedaure den Tod Ihres Gatten ausserordentlich, Prinzessin Schneewittchen! *Während er ihr die Hand küsst, sieht er den Schneider.*

Kommissar O, Herr Schneider, guten Tag.
Der König kommt zum Spiegel und gibt dem Schneider einen Wink, sich zu entfernen. Der setzt sich auf ein Tischchen, auf dem seine Nähutensilien liegen im Schneidersitz und näht, während der König sich an den Kommissar wendet.

- König* Kommissar, nehmen Sie doch Platz! **Führt ihn zum gedeckten Tisch.** Ja, ich habe den Schneider rufen lassen. Die Trauerkleider, Sie verstehen!?
- Kommissar* Vollkommen, Majestät!
- Schneewitt.* **setzt sich auch an den Tisch, nimmt die Teekanne.** Darf ich Ihnen ein Tässchen Tee anbieten, Herr Kommissar?
- Kommissar* Danke nein, Prinzessin, ich trinke nicht im Dienst. Majestäten, dürfte ich Ihnen einige Fragen zum Tod des Prinzen stellen?
- König* Bitte!
- Kommissar* Wann haben Sie die Leiche entdeckt?
- König* Als meine Tochter heute morgen das Zimmer betrat, fand sie den Prinzen.
- Kommissar* Wann haben Sie Ihren Gatten zum letzten Mal lebend gesehen, Prinzessin?
- Schneewitt.* Gestern nachmittag beim Kugelstossen.
- Kommissar* Beim Kugelstossen?
- König* Es handelt sich um eine goldene Kugel.
- Kommissar* Ach so. Und Ihr, Majestät?
- König* Ich pflege- äh- pflegte mit meinem Schwiegersohn vor dem Zubettgehen eine Partie Schach zu spielen. So war es auch gestern.
- Kommissar* Und haben Sie den Prinzen mattgesetzt, Majestät?
- König* **dreht sich weg.** Gestern hat der Prinz gewonnen - ausnahmsweise.
- Kommissar* Majestät verlieren nicht gern?
- König* Ach, verlieren... aber er hat sich totgelacht.
- Kommissar* Totgelacht?
Der König guckt irritiert. Der Polizeiarzt kommt zumTisch.
- Arzt* Das Durchbohren des Herzens mit einem langen, spitzen Gegenstand hat zum Tod des Prinzen geführt.

Kommissar Vielen Dank. **Deutet dem Arzt sich zu setzen und wendet sich dann an Schneewittchen.** Nahm der Prinz üblicherweise das Frühstück gemeinsam mit Ihnen ein?

Schneewitt. Ja. Bis gestern.

Inspektor **kommt zum Tisch.** Wir sind fertig, Herr Kommissar.

Kommissar Was haben Sie gefunden?

Inspektor Einen schwarzen Damenschuh, kleine Grösse. **Hält ihn in die Höhe.**

Kommissar Gehört der Ihnen, Prinzessin?

Schneewitt. Nein.

Inspektor Ein langes, blondes Haar und eine Rose. **Er hält die Rose hoch, das Haar wird vom Polizeibeamten und dem Fotografen hochgehalten: es ist ca. 2 m lang.**

Kommissar Haben Sie eine Erklärung für das Vorhandensein dieser Gegenstände hier im Schloss?

Schneewittchen schüttelt den Kopf.

König Nein.

Arzt Märchenhafte Indizien!

König **steht auf.** Das wär's dann wohl, meine Herren!
Die Leiche wird abtransportiert. Die Polizei ab. Schneewittchen geht wieder zum Spiegel. Der Schneider setzt ihr den schwarzen Schleier auf.

König So, mein Töchterchen, damit ist alles wunderschön in Ordnung. Lass mich jetzt bitte mit dem Schneider allein!
Schneewittchen dreht sich noch einmal vor dem Spiegel und geht. Der Schneider küsst ihr die Hand.

König **zum Schneider.** Sieben auf einen Streich.

Schneider Wie bitte?

König **deutet auf des Schneiders Gürtel.** Haben Sie nicht vor langer, langer Zeit einige Dinge für mich erledigt? Riesen? Einhorn? Das wilde Schwein? Alle Welt kannte Sie als das tapfere Schneiderlein!

- Schneider* Das ist lange her, Majestät. Den Kampf mit den Riesen, dem Einhorn und der Sau habe ich gewonnen, die Königstochter jedoch nicht, obwohl sie mir versprochen war.
- König* Ach, lassen wir doch die alten Geschichten! Man sagte mir, Sie hätten eine Lizenz als Privatdetektiv, Herr Schneider?
- Schneider* Das - stimmt.
- König* Wären Sie bereit, einen Auftrag für mich zu übernehmen, Herr Schneider?
- Schneider* Ich soll für Sie den Mörder des Prinzen finden, Majestät.
- König* Sehr klug, Herr Schneider! Der Mörder des Prinzen sollte bald gefunden werden... ausserhalb des Schlosses.
- Schneider* Die Polizei ermittelt bereits in diesem Fall. Ich riskiere den Verlust meiner Lizenz.
- König* Papperlapapp! **Tritt ganz nah an den Schneider heran.** Der Prinz ist tot. Die Prinzessin ist wieder frei. Vielleicht könnte für Sie doch noch ein Märchen wahr werden. **Geht ab.**
- Schneider* Und so werde ich wohl zum guten Schluss doch noch meine Prinzessin bekommen. Prinzessin Schneewitwe.
Gekicher kommt aus einem Stuhl, der im Hintergrund der Bühne mit dem Rücken zum Publikum steht. Der Schneider geht auf ihn zu. Er merkt, dass es ein Rollstuhl ist, dreht ihn um. Die böse Stiefmutter sitzt darin.
- Schneider* Die böse Stiefmutter! Ich dachte, Sie wären tot!
- Stiefmutter* ***lacht grausig.*** Ich sehe, Sie kennen den Schluss des Märchens: Aber es standen schon eiserne Pantoffeln über dem Kohlenfeuer, und wie sie glühten, wurden sie hereingebracht, und sie musste mit ihnen tanzen, bis sie tot umfiel.
- Schneider* Ja, tot.

Stiefmutter Wäre ich nur tot gewesen! Aber der edle Prinz verfügte in seinem grossen Glück und in seiner grenzenlosen Gnade, dass ich nicht getötet wurde, als ich umfiel. Ich darf als lebender Leichnam im Rollstuhl sitzen und erhalte hier das Gnadenbrot. Und weil ich nicht gestorben bin, so lebe ich noch heute, - ohne Füsse und mit verkohlten Beinstümpfen. Willst du sie sehen?
Lacht.

Schneider **wehrt ab.** Ihr Hass muss grenzenlos sein!

Stiefmutter Du meinst, mein Hass wäre ein Motiv, den Prinzen zu ermorden. **Winkt ihn zu sich heran.** Ich kenne sieben sehr kleine Herren, die ebenfalls ein Motiv hätten. Auch sie hassen den Prinzen, aber sie sind besser zu Fuss als ich. Die sollten Sie einmal aufsuchen, Privatdetektiv Schneider! **Lacht eklig.**

Das Licht geht aus.

3. Akt

Schneider, Fallada, Rumpelstilzchen, sieben Zwerge, verkleideter Kommissar, Inspektor, Postbote

Zwergenhaus im Wald. Der Schneider kommt auf seinem Pferd Fallada geritten. Das Pferd macht Faxen. Hinter einem Baum verbirgt sich Rumpelstilzchen.

Schneider Ach Fallada, mein guter alter, lauf doch noch ein Stück! **Tätschelt ihm den Hals.** Jetzt sind wir weit genug vom Schloss entfernt und können mit der Mördersuche beginnen.

Fallada Rumpel, pumpel, welche Hast.
Ich hab Hunger, sterbe fast!

Schneider Na gut, du sollst einen Bissen haben. Machen wir eine Rast. **Steigt ab.** Die sieben Berge haben wir überwunden. Wir müssen auch bald da sein.

Er packt aus seinem Rucksack einen Blumentopf mit Gras, den er vor das Pferd stellt, und eine Stulle. Er setzt sich auf einen Baumstumpf und isst. Fallada pflückt mit den Händen das Gras und frisst es.

Fallada Ach wie gut, dass niemand weiss,
dass Gras besser schmeckt als Reis.

Rumpelstilzchen ist bei den ersten Worten lauschend näher gekommen. Bei der zweiten Zeile ärgert es sich furchtbar, will schier sich auseinanderreißen. Der Schneider hat währenddessen sein Brot gegessen.

Schneider Fallada, bist du satt?

Fallada Wovon soll ich denn satt sein?
Ich sprang nur über Gräbelein
Und fand kein einzig Blättelein
Der Blumentopf ist viel zu klein!

Schneider Ach, die Sprüche kenne ich doch! Komm schon! **Zieht ihn weiter zum Häuschen.**

- Fallada* Knusper, knusper Knäuschen,
was ist das für ein Häuschen?
- Schneider* Das kann nicht das Hexenhaus sein, Fallada, dafür ist es viel zu klein.
- Fallada* Als Hexenhaus ist es zu klein,
es wird das Zwergenhäuschen sein.
- Schneider und Fallada gehen hinter das Haus. Die Hausfront fällt herunter, so dass man hineinsieht. Im Haus herrscht grosse Unordnung. Das schmutzige Geschirr steht überall herum, Klamotten, viele Schuhe...***
- Der 1. Zwerg sucht etwas, der 7. Zwerg sitzt am Tisch und liest die KILLT-Zeitung, die übrigen hängen rum.***
1. Zwerg Wer hat aus meinem Tellerchen gegessen?
2. Zwerg Es ist kein sauberes Tellerchen mehr da.
3. Zwerg Seit Schneewittchen weg ist...
- Alle* ...geht hier alles drunter und drüber!
3. Zwerg Es stimmt ja auch. Ich könnte den Prinzen... ***Pause.***
- Alle* ...vergiften, erschiessen und erstechen.
4. Zwerg Jaja. Du könntest ja auch mal aufräumen.
3. Zwerg: Ich? Wie kommst du denn darauf? Ich bin ein Mann!
Wirft sich in die Brust.
- Alle lachen.***
4. Zwerg Und was für einer!
5. Zwerg Das waren noch Zeiten, als wir so richtig gut versorgt wurden; Essen gekocht, alles aufgeräumt, Geschirr gespült. So eine Haushälterin wie Schneewittchen finden wir nie mehr.
3. Zwerg ***murmelt.*** Ich könnte den Prinzen...
1. Zwerg Das ist ja nicht alles. Wir haben sie geliebt, und sie hat uns ewige Treue geschworen.
6. Zwerg Und dann kam der Prinz. Er war schön und weiss von Angesicht...

2. Zwerg ...aber schwarz im Herzen.
5. Zwerg Und nachts treibt's der Prinz im "Blutigen Schuh"!
7. Zwerg Habt ihr schon gelesen?
- Alle **drängeln sich, wollen die Zeitung haben.** Was? Was?
7. Zwerg **liest die Schlagzeile langsam vor.** Tod eines Märchenprinzen.
1. Zwerg Der Prinz ist tot? **Grapscht sich die Zeitung. Der 7. Zwerg zuckt resigniert die Schultern.**
1. Zwerg **liest laut.** Am gestrigen frühen Morgen wurde im Schloss der Prinz tot aufgefunden. Blutüberströmt lag er im Thronsaal. Ein langer Speer hatte ihm das Herz durchbohrt.
2. Zwerg Das geschieht ihm recht!
3. Zwerg Ich könnte den Prinzen... Ihr sagt ja gar nichts?
7. Zwerg Er wurde erstochen!
- Alle starren den 3. Zwerg an. Dann zeigen sie alle mit dem Finger auf ihn.**
3. Zwerg Aber ich bin doch... Ihr könnt doch alle bezeugen... Warum starrt ihr mich so an?
- Die Zwerge kichern.**
6. Zwerg Lies doch mal weiter!
1. Zwerg Wie zu erfahren war, soll der Täter nicht aus der Umgebung des Schlosses kommen.
- Alle schweigen. Ein Postbote bringt einen Deckelkorb mit Äpfeln. Der 2. Zwerg nimmt ihn in Empfang. Der Postbote lässt sich den Empfang bestätigen. Der 2. Zwerg zeigt den Korb herum. Es fängt darin an zu ticken.**
2. Zwerg **spielt "böse Königin", nimmt einen Apfel heraus, welcher hälftig rot und grün ist.** Ihr lieben Kinder, ich schenke euch allen einen schönen Apfel.
- Alle lachen.**
6. Zwerg Wir dürfen aber von Fremden nichts annehmen.

2. Zwerg Es war aber nicht die böse Stiefmutter, es war der Postbote!
4. Zwerg Trotzdem lerne ich aus der Geschichte und esse von Äpfeln die rote Hälfte grundsätzlich nicht mehr.
Alle drehen ihren Apfel herum und beißen in die grüne Hälfte. Sie greifen sich an den Hals und fallen um.
Der als Schneewittchen verkleidete Kommissar betritt das Zwerghaus, schaut sich überall um, nimmt einen Apfel in die Hand, legt ihn sorgfältig wieder hin. Er hört ein Geräusch und versteckt sich in einem Schrank der Zwerghausrückwand.
Der Schneider tritt leise ein. Auch er schaut sich alles an, guckt in den Schrank. Er findet nur einen Schuh.
Der Inspektor tritt auf. Er zählt die Leichen.
- Inspektor Aha, sieben auf einen Streich! Gute Arbeit, Herr Schneider!
- Schneider Aber ich...
- Inspektor Herr Schneider, Sie sind verhaftet! *Legt dem Schneider Handschellen an.*
- Schneider *zuckt die Schultern.* Es wird sich alles aufklären!
Sie gehen vors Haus. Fallada zeigt sich kurz. Der Schneider macht ihm Zeichen, gibt ihm zu verstehen, dass die Zwerge tot sind.
- Fallada Sei guten Muts, was auch geschah.
Verlass dich nur auf Fallada!
Der Inspektor guckt dumm. Fallada trabt davon, winkt noch einmal zurück.
Licht aus.

4. AKT

*Peter Küster, Kommissar Küster, Rumpelstilzchen
Schlafzimmer des Kommissars. Im Bett liegt ein
grosser Teddy. Peter steht vor dem Bett, als
Rotkäppchen verkleidet.*

Peter Grossmutter, was hast du für grosse Ohren? **Mit tiefer
Stimme.** Damit ich dich besser hören kann.
Grossmutter, was hast du für grosse Augen?

Der Kommissar steht plötzlich hinter ihm.

Peter **tiefe Stimme.** Damit ich dich besser sehen kann. Aber
Grossmutter, was hast du für grosse Hände?

Kommissar Damit ich dir eine knallen kann!

***Erschrocken reisst Peter die rote Mütze vom Kopf.
Der Kommissar gibt ihm eine Ohrfeige und reisst ihm
das Kostüm herunter.***

Kommissar Zieh das aus, zieh das sofort aus! **Geht ab, sichtlich
verärgert und ratlos.**

***Peter holt traurig den Teddy aus dem Bett, schleift ihn
am Boden hinter sich her, geht hinaus.***

***Rumpelstilzchen kommt unter dem Bett hervor, sucht
im Bett, hebt das Kopfkissen hoch...***

Licht aus.

5. AKT

Inspektor Schmidt, Sekretärin, Rumpelstilzchen, Kommissar Küster, Schneider

Auf dem Kommissariat. Die Sekretärin tippt, der Inspektor schreibt. Das Telefon klingelt.

Inspektor **hebt den Hörer ab.** Polizeikommissariat. Schmidt. - Ja. - Nein, der Kommissar ist noch nicht da. - Jawohl. - Was? - Merkwürdig. - Ja, ich hab's notiert. Wiederhörn. **Legt den Hörer auf und schreibt wieder.**

Sekretärin **hört auf zu tippen, dreht sich zum Inspektor.** Jetzt hab ich den Decknamen von unserem Verbindungsmann vergessen.

Der Inspektor zuckt die Schultern.

Sekretärin Ich komm nicht drauf. Horst, hilf mir doch mal! Es ist der Name einer Märchenfigur, so ein kleines Männchen.

Hinter ihr taucht plötzlich das Rumpelstilzchen auf, sehr interessiert.

Inspektor Däumling?

Sekretärin Nein! Ach, der Name liegt mir auf der Zunge!

Von hinten versucht Rumpelstilzchen die Zunge der Sekretärin zu sehen. Es schüttelt den Kopf.

Sekretärin Es ist so ein Männchen, was das Kind der Königstochter holen will und sich am Ende selbst zerreisst.

Inspektor Zwerg Nase?

Rumpelstilzchen schüttelt heftig den Kopf.

Sekretärin Nein. "Ach wie gut, dass niemand weiss, dass ich dadadada heiss."

Inspektor Tut mir leid, mit Märchen kenn ich mich nicht aus. Rotkäppchen vielleicht?

Der Kommissar tritt plötzlich herein.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch